

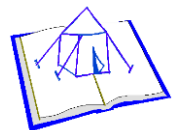
Der Neubau ist bezugsfertig

Hinweise zu 2. Kor. 5, 1-10



Siegfried F. Weber

Bibel - und Missionsschule Ostfriesland (BMO) e.V.
Arler Str. 17, 26532 Großheide - Arle
Studienleiter u. 1. Vorsitzender: Andreas Heimbichner



Der Neubau ist bezugsfertig

Exegetische Hinweise zu 2. Kor. 5, 1-10

Siegfried F. Weber 2020 (Erstauflage 2010)

Die Freude auf die neue Villa

Auf uns wartet ein Neubau, schlüsselfertig. Ein ganz neues Haus, das vorher von keinem Menschen bewohnt worden ist. Es hat auch vorher noch nicht existiert. Es handelt sich wirklich um kein saniertes, renoviertes Haus, sondern um einen Neubau.

Ein Neubau, der fest und beständig ist, den niemand mehr zerstören kann.

Dieser Neubau wird extra für dich angefertigt. Er ist sofort bezugsfähig.

Du sagst, dass du dir diesen Neubau nicht leisten kannst? Das ist nur ein Traum? Nein!

Dieses Heim muss du nicht kaufen. Der Kaufpreis ist bereits bezahlt. Es wird dir geschenkt, umsonst. Du brauchst es nur in Empfang nehmen.

Es verliert auch niemals seinen Wert. Es ist unvergänglich, also ewig. Dieser Neubau bleibt immer ein Neubau.

Du bekommst keinen Mitbewohner oder einen Untermieter. Du allein darfst darin wohnen.

Niemand mehr kann dir dieses Gebäude wegnehmen.

Diese Villa wird dir von Gott selbst geschenkt.

Hast du jetzt Geschmack auf dieses neue Domizil bekommen?

Hast du jetzt sogar eine Sehnsucht nach einem neuen Heim?

Ich kenne einen Menschen, der eine große Sehnsucht nach dieser neuen Villa¹ hatte. Von ihm lese ich die folgenden Zeilen, zunächst nach der NEÜ²:

NEÜ **2. Korinther 5:1** Wir wissen ja: Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, haben wir eine Wohnung von Gott, ein nicht von Menschenhand gebautes ewiges Haus in den Himmeln.

² Deshalb ächzen wir und sehnen uns danach, mit dieser himmlischen Behausung umkleidet zu werden.

³ So bekleidet werden wir nicht nackt dastehen, wenn wir den irdischen Körper ablegen müssen.

⁴ Solange wir nämlich in diesem Zelt leben, stöhnen wir und sind beschwert, weil wir nicht erst entkleidet, sondern gleich überkleidet werden möchten, damit das Sterbliche vom Leben verschlungen wird.

⁵ Die Voraussetzungen dafür haben wir von Gott, der uns als Anzahlung schon seinen Geist gegeben hat.

⁶ Deshalb sind wir voller Zuversicht, auch wenn wir wissen, dass wir fern vom Haus des Herrn in der Fremde leben, solange wir in diesem Leib zu Hause sind -

⁷ wir leben ja im Glauben und noch nicht im Schauen -

⁸ aber wir rechnen fest damit und ziehen es vor, fern von diesem Leib ganz beim Herrn zu Hause zu sein.

⁹ Deshalb setzen wir unsere Ehre darein, ihm zu gefallen, ganz gleich, ob wir noch in der Fremde sind oder schon bei ihm zu Hause.

¹⁰ Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus erscheinen. Dann wird jeder bekommen, was er verdient hat, je nachdem, ob er in seinem irdischen Körper Gutes oder Böses getan hat. (2.Kor. 5:1-10 NEÜ).

¹ Abb. auf dem Deckblatt: <http://www.schulbilder.org/malvorlage-schloss-i18471.html> vom 31.01.2013

² Neue evangelistische Übersetzung NEÜ (Karl-Heinz Vanheiden), CV, Dillenburg, 2010.

Vers 1:

^{SCH} **2 Corinthians 5:1** Denn wir wissen, dass, wenn unsere irdische Zeltwohnung abgebrochen wird, wir einen Bau von Gott haben, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.

^{GNT} **2 Corinthians 5:1** Οἶδαμεν γὰρ ὅτι ἐὰν ἡ ἐπίγειος ἡμῶν οἰκία τοῦ σκήνους καταλυθῆ, οἰκοδομῆν ἐκ θεοῦ ἔχομεν, οἰκίαν ἀχειροποίητον αἰώνιον ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

Anknüpfung an 4,7-18

Der Apostel Paulus spricht hier von zwei Häusern: ein irdisches Haus und ein himmlisches Haus. Was möchte er damit ausdrücken?

Zunächst einmal halten wir fest, dass der Apostel an 4,16-18 anknüpft, wo er von der sichtbaren Sphäre und von der unsichtbaren Sphäre spricht. Die sichtbare Sphäre ist zeitlich, also nicht beständig, vergänglich, endlich. Die unsichtbare Sphäre dagegen ist ewig, bleibend, beständig, zeitlos.

Auch sprach der Apostel davon, dass der „**äußere Mensch**“ (ὁ ἔξω ἡμῶν ἄνθρωπος), also unser Körper **zerfällt**, zerstört wird, zugrunde geht, aufgerieben wird (διαφθείρω).

Kurz nebenbei bemerkt: wenn es einen „äußeren Menschen“ gibt, dann gibt es auch einen „inneren Menschen“, wohl die Seele, die Person. Durch die Wiedergeburt gehört sie JESUS und dieser „innere Mensch“ wird von Tag zu Tag erneuert. Die Seele zerfällt nicht.³

Die Person altert nicht.

Der Zerfall aber unseres Körpers macht uns mit zunehmendem Alter zu schaffen. Wir können diesem Ereignis nicht entgegenwirken. Die Schwachheit, die Krankheit, die begrenzten Möglichkeiten machen uns trübselig (4,17).

Aber unser Körper ist auch täglichen Gefahren ausgesetzt. Paulus hat solche Gefahren in Asien erlebt, und zwar durch Verfolgung (4,9), so dass er schon daran dachte, sterben zu müssen (1,8-9). In 4,8 spricht er von Trübsal. Mitten im Leben sind wir stets vom Tode umgeben.

Der Tod ist mächtig in uns (4,12).

Doch als Christen haben wir eine Hoffnung auf die Herrlichkeit. Diese ewige, nie zerfallende, nie aufgehörende Herrlichkeit (griech. „**Doxa**“) steht *diametral* zu der irdischen, vergänglichen, aufgehörenden Trübsal (griech. „**Thlipsis**“). Vgl. dazu noch 1.Kor. 15, 42-44.

Mit diesen Überlegungen geht der Apostel zu 5,1 über und er hat damit die Auslegung schon vorweggenommen: sie liegt auf der Hand: das irdische Haus ist vergänglich – das himmlische Haus ist beständig.

Aber gehen wir der Reihe nach vor:

Wir wissen: Damit meint der Apostel Paulus sich selbst, aber auch die korinthischen Leser. Er berichtet nichts Neues. Der Inhalt ist schon teilweise bekannt. Die Parallele finden wir in 1.Kor. 15,50-57.

Das Wissen drückt aber auch eine Gewissheit (Hoffnung, Trost, Zuversicht) aus: Ich weiß es genau!

³ Zur Unsterblichkeitslehre von der Seele vgl. meine Ausarbeitung „Vom Leben nach dem Tod und von transzendenten Ortschaften“.

Das irdische Haus – das Zelt - und das ewige Haus in den Himmeln

Paulus spricht hier durch den Geist Gottes in vielen Gegensätzen:

⇒ **Das eine Haus ist irdisch – das andere himmlisch.**

Es heißt: „ein ewiges Haus in den Himmeln.“ Der Plural von „Himmel“ führt uns zu **Joh. 14,2**, wo es heißt, dass Gott viele Wohnungen im Himmel für uns bereithält. Der Himmel bezeichnet hier die Heimstätte des Neubaus. Unser alter Leib war von der Erde genommen und gehörte zur Erde. Unser neuer Leib ist geistlich und gehört zum Himmel.

⇒ Das eine Haus ist mit Händen gemacht – **das andere ist nicht mit Händen gemacht.**

Das irdische Haus hat Gott geformt, gestaltet, wahrscheinlich mit seinen Händen zubereitet (Gen. 2,7). Die zweite Behausung wird wohl aus dem Nichts hervorgerufen.

⇒ Das eine Haus ist von (Menschen) - **das andere Haus ist von Gott.**

Das erste irdische Haus wurde von Gott gemacht –alle weiteren von Menschen (vgl. Röm. 1,3: nach dem Samen Davids). Jede einzelne himmlische Behausung aber wird extra für jeden einzelnen Christen zubereitet.

Das irdische Haus ist der **Leib** des Menschen (Mt. 7,24; 12,44; vgl. 1.Kor. 15,44).

Das **Haus ist irdisch**. Alles, was irdisch ist, ist vergänglich, altert, wird spröde, zerbrechlich. Unser Leib ist von der Erde genommen und muss zur Erde werden.

Der zweite Vergleich ist ein **Zelt** (wohl als genitivus exegeticus, also als erklärender Genitiv zum irdischen Haus gedacht. In der griechischen Literatur steht das Zelt oft für den Körper des Menschen):

Zelt bedeutet unterwegs sein, heimatlos sein.

Ein Zelt ist instabil, brüchig, kalt, nicht haltbar, leicht zerstörbar, nur von kurzer Dauer (vgl. Joh. 1,14: „das Wort Gottes wurde Fleisch und zeltete unter uns“).

Die Zeltplöcke sollen nicht zu tief geschlagen werden, denn ein Aufbruch ist jeder Zeit möglich.

So ist also **unser Leib**, um den wir uns doch so sehr sorgen, den wir so sehr pflegen und hegen und alles daran setzen, dass er ja nicht altert – und doch können wir den Zerfall nicht aufhalten.

„Wer seine Zeit und Mühe auf den Leib wendet und der Seele darüber vergisst, wie kann er Lust haben, außer dem Leibe zu wallen“ (<i>Kling / Braune</i>)?!

Dieser irdische Leib ist dem Fluch der Sünde verfallen (**Gen. 3,19**).

Der Tod ist der Sold für die Sünde (**Röm. 6,23**).

Darum können Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben (**1.Kor. 15,50**).

Unser Körper gleicht einer empfindlichen, leicht zerbrechlichen **Tonvase** (2.Kor. 4,7: Ost-raka: Tongefäß, Tonscherbe).

Ein Unfall und schon kann es aus sein mit dem irdischen Leib. Und was dann?

Genau um diese Frage geht es in unserer Perikope.

Den **Vorgang des Sterbens** beschreibt der Apostel mit einem einzigen Wort: „**abbrechen**“.

Das griechische Wort „**katalyo**“ bedeutet „auflösen, zerstören, das Leben beenden“ (F. Passow: I,2,1628).

So wie ein altes Haus zerstört wird und so wie ein Zelt zu jeder Stunde abgebrochen wird, so wird sich auch unser Leib auflösen und nicht mehr sein.

Ein ähnlicher Begriff wird in **Phil. 1,23** und **2.Tim. 4,6** verwendet: „**analyo**“:

Der Begriff „Analysis“ (Verb: „analyo“) entstammt dem **militärischen Bereich** und der **Seefahrt**. Er bedeutet im militärischen Sinne, dass die Zelte abgebrochen werden sollen, um weiterzuziehen. In Bezug auf die Seefahrt heißt es, dass das Schiff die Anker lichten soll, um das Festland zu verlassen (F. Passow, I,1, S. 183).

Diesen Begriff verwendet also der Apostel hier in Phil. 1,23.

In 2.Tim. 4,6 taucht der Begriff noch einmal auf, wo Paulus prophetisch auf seinen Tod hindeutet: „Denn ich werde schon geopfert und die Zeit meiner Auflösung („analysis) ist nahe“ (SCH).

Auch Petrus wusste, dass er seine Zelthütte (σκηνωμα) bald verlassen sollte, um zu seinem HERRN zu gehen (2.Petr. 1,14).

Der Vorgang des Sterbens ist einer Auflösung vergleichbar: unaufhaltbar, unwiderruflich, unwiderstehlich.

Diese Tatsache möchten wir am liebsten aus unserem Leben verdrängen und doch kann niemand dem Tod entfliehen.

Die Bibel spricht auch in diesem Sinne vom **Stachel des Todes**, den der Mensch nicht entfernen kann.

Die astronomische Uhr zu Straßburg und die vier Lebensalter

Wer schon einmal die Stadt Straßburg im Elsass besucht hat, der wird die engen Gassen und die wunderschönen Fachwerkhäuser nicht so schnell vergessen. Wenn die Beine beim Flanieren an der Ill müde werden, kann man die Tour durch Straßburg per Schiff fortsetzen. Vorbei am alten Gerberviertel 'La Petite France' zum Befestigungswehr Vauban und zu den modernen Gebäuden des Europaparlaments und der EU.

Das Straßburger Münster ist bis heute das Wahrzeichen des Elsass. Der Betrachter wird die asymmetrische Form der beiden Türme wohl immer in Erinnerung behalten: der Nordturm erreicht 142 m, der Südturm jedoch wurde nie fertiggebaut.

Im Münster zu Straßburg steht eine astronomische Uhr, die 18 Meter hoch ist, und voll und ganz mechanisch funktioniert⁴.

Seit 1571 wurde sie erbaut und von 1838-1842 renoviert und noch einmal erweitert durch Jean-Baptiste Schwilgué.

Dieses Wunderwerk der Mechanik zeigt den Verlauf der Zeit an: Jahrhundert, Kalenderjahr, Uhrzeit, Datum, Wochentag, Sonnenaufgang und Sonnenuntergang, die Mondphasen, die sichtbare Planetenkonstellation von Merkur bis Saturn.

Das Bauwerk ist mit Gemälden und beweglichen Figuren umgeben. Es stellt den Ablauf der Zeit und die damit verbundene Vergänglichkeit dar.

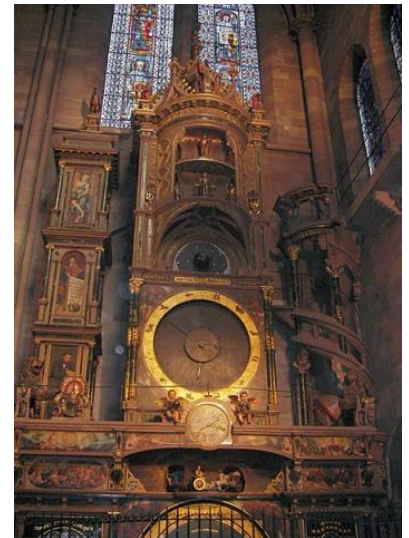
Ein Engel dreht zu jeder vollen Stunde seine Sanduhr um.

Dann läutet auch der Tod, wobei nach und nach die vier Lebensalter an ihm vorüberziehen: das Kind, der Jüngling, der Mann und der Greis.

Sie alle ziehen an dem Tod in der Darstellung eines Sensenmanns vorüber.

Niemand kann vor ihm halt machen. Irgendwann ist bei jedem Menschen die Lebenszeit abgelaufen und das kann in jedem Lebensalter geschehen.

Die Zeit vergeht, die Stunden fliehen und niemand hält sie auf.



⁴ Abb. der astronomischen Uhr von Straßburg: [wikimedia.org](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Astronomical_Clock_of_Strasbourg.jpg). Autor: Didier B. – eigenes Werk vom 07.05.2005.

Eine traurige Bilanz: Evolutionstheorie, Agnostiker, Nihilisten

Manche sagen, mit dem Tod sei alles aus. Sie setzen wohl ihrem irdischen Leben einen **Punkt**.

Vgl. 1.Kor. 15, 12-16.

Aber sie wissen nicht, dass Gott einen **Doppelpunkt** setzt: Es gibt ein Leben nach dem Sterben!

Auf einem **Grabstein** im Staat Indiana (USA) steht die Inschrift:

*„Wenn du hier vorbeikommst, Fremder, halt an!
Wie du jetzt bist, so war ich einst,
wie ich jetzt bin, so wirst du sein,
deshalb bereite dich vor auf den Tod und folge mir.“*

Ein Unbekannter hat diese Worte wohl gelesen und darunter diese Antwort eingeritzt:

*„Ich bin nicht bereit dir zu folgen,
ehe ich nicht weiß, wohin die Reise geht.“*

Der Inhalt des Hauses: die Seele

Viel wichtiger als das verfallende Haus ist der Inhalt und das ist die **Seele**. Warum?
Die Seele wird im Tode gefordert (Lk. 12,20).

Die Seele hat ihren Fortbestand:

^{LUT} **Matthew 10:28** Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet euch aber viel mehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle (Gehenna).

^{GNT} **Matthew 10:28** καὶ μὴ φοβείσθε ἀπὸ τῶν ἀποκτενόντων τὸ σῶμα, τὴν δὲ ψυχὴν μὴ δυναμένων ἀποκτείνειν· φοβείσθε δὲ μᾶλλον τὸν δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι ἐν γέεννη.

In Mt. 10,28a ist zweimal vom Töten die Rede, nicht aber im zweiten Teil des Verses. Jesus sagt, dass der Leib („soma“ : σῶμα) getötet werden kann (ἀποκτείνω). Die Seele („psyche“: ψυχή) kann aber nicht getötet werden (ἀποκτείνω). Dass bedeutet zunächst einmal, dass die **Seele eine unabhängige Beschaffenheit** vom Leib hat. Die Seele ist also nicht einfach ein Gefühl, sie ist mehr: sie ist die **Person**!

Und weiter bedeutet diese Aussage Jesu: Auch wenn die Seele das Sterben miterlebt, so wird sie doch nicht dem Tode verhaftet bleiben. **Die Seele lebt weiter**. Sie verlässt den Hafen und begibt sich ins Jenseits. Das Zelt des irdischen Leibes wird abgebrochen, aber die Seele zieht weiter.

Im zweiten Teil des Verses sagt Jesus dann, dass der Mensch sich vielmehr vor dem fürchten solle, der sowohl Leib (nach der Auferstehung) als auch die Seele in die **Gehenna** (das ewige Gericht; der feurige Pfuhl) verderben kann. Hier nun lässt ER ganz bewusst das Töten

außer acht, was Vernichtung bedeuten würde, sondern er verwendet den Ausdruck „**verderben**“ („apollymi“: ἀπόλλυμι).

Und wer hat die Macht, Leib und Seele in das ewige Verderben zu schicken? Diese Macht hat **Gott. ER ist der Richter** und der Vollstrecker (Hebr. 10,31; Offb. 20,11 ff.).

Unsere Entscheidung

Gott beendet unser Leben. Er legt Tag und Stunde fest (Mose; Hiskia; Jeremia, Baruch, Ebed-Melech; Jona; Herodes Agrippa I.; Paulus; Jakobus; Petrus).

Gott ist es, der hinter unserem Leben einen Doppelpunkt setzt. Es geht weiter.

Unsere, meine Entscheidung ist es, wo ich die Ewigkeit zubringen will.

Das Entscheidungskriterium steht und fällt mit dem gekreuzigten und auferstandenen JESUS von Nazareth (Apg. 4,12).

Wer an ihn glaubt, der hat ewiges Leben (Joh. 3,36; 5,24).

Wer IHN leugnet, ablehnt, ihm gegenüber gleichgültig ist, sein Leben ihm nicht gegeben hat, der hat das ewige Verderben (Joh. 3,36; Gal. 6,7-8).

Die Konditionalperiode: Wenn – dann

Bereits in 1.Kor. 15, 35 wurde dem Apostel die Frage gestellt, wie denn die Toten auferstehen könnten, wenn doch der irdische Leib zerfallen ist. Sind sie dann bei der Auferstehung leiblose Wesen? Paulus antwortete, dass wir bei der Auferstehung nicht körperlos vor Christus erscheinen werden, sondern sogleich verwandelt werden und einen geistlichen Leib (griech. „soma pneumatikos“) erhalten.

Hier nun knüpft Paulus in 2.Kor. 5,1 an, wenn er darlegt, dass wir eine himmlische Behausung bekommen werden.

In 2.Kor. 5,1 haben wir es mit einem „Wenn – dann – Satz“ zu tun. Es handelt sich vom griechischen Grundtext her um einen **generell-prospektiven Fall**: Die Protasis (Vordersatz) beginnt mit einem „Wenn“ (ἐάν). Die Apodosis (der Nebensatz, bzw. der Dann-Satz) beginnt mit dem Hilfsverb „haben“. Beim prospektiven Fall verhält es sich so, dass, wenn der Vordersatz sich erfüllen sollte, auf jeden Fall sich dann auch der Nachsatz (die Apodosis) erfüllt. Wenn also der Tod bei dem Christen eintritt, dann wird seine Seele (persona) nicht für immer ohne Hülle sein, sondern er wird auf jeden Fall eine neue Behausung, eben eine Behausung von Gott, eine ewige Behausung, erhalten.

⇒ „**Wir haben**“, konstatiert der Apostel: das Verb steht im Indikativ (Wirklichkeit). Es handelt sich um eine Tatsache, nicht um einen Wunsch!

⇒ So gewiss das Sterben ist – so gewiss erhalten wir als Christen eine neue Behausung.

Vers 2:

^{SCH} **2 Corinthians 5:2** Denn in diesem *Zelt* seufzen wir vor Sehnsucht darnach, mit unsrer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet zu werden,

^{GNT} **2 Corinthians 5:2** καὶ γὰρ ἐν τούτῳ („in diesem“: Paulus denkt wohl an das Zelt) στεῖν ἄζομεν (stöhnen) τὸ οἰκητήριον (Wohnung) ἡμῶν (unsere, d.h. unsere eigene Wohnung) τὸ ἐξ οὐρανοῦ (aus dem Himmel: Ursprungsort) ἐπενδύσασθαι (überkleiden: Kleid anziehen, überziehen) ἐπιποθοῦντες (Ptz., kann auch als Substantiv übersetzt werden: Sehnsucht).

Grammatikalische Erläuterungen:

Manche Ausleger fügen dem Demonstrativpronomen „in diesem“ das „Zelt“ hinzu: Wir seufzen in diesem Zelt, also in unserem irdischen Leib (vgl. Vers 4: „solange wir in dem Zelt wilen...“).

Philipp Bachmann lehnt das ab und übersetzt „touto“ mit „deshalb / darüber“, indem er diese Konjunktion auf die nachfolgende Aussage bezieht: Wir seufzen deshalb danach, mit unserer Behausung aus dem Himmel überkleidet zu werden.⁵

Auslegungen:

Seufzen:

Wir seufzen (stöhnen, klagen) auf dieser Erde. Die Gründe dafür hat der Apostel schon in Kapitel 4 geliefert:

- ⇒ Unser Leib ist ein irdenes, zerbrechliches Gefäß (4,7).
- ⇒ Wir leiden Trübsal (4,8).
- ⇒ Der Tod ist schon jetzt mächtig in uns (4,12).
- ⇒ Unsere äußere Hülle zerfällt (4,16).

Darum sehnen wir nach der neuen Wohnung **aus** dem Himmel.

Nach 5,1 ist das neue Haus **in** dem Himmel. Bei unserer Verwandlung kommt es aus dem Himmel und überkleidet uns. Es hat den Anschein, als sei das neue Haus schon fertig. Außerdem ist es **unser** Haus, d.h. jeder bekommt sein eigenes Haus von Gott geschenkt. Es ist allein für ihn bestimmt.

Überkleiden:

Vom **Bild** des Hauses und des Zeltens geht Paulus zum nächsten über: jetzt spricht er vom „Überkleiden“ und „Auskleiden“). Schon in Vers 2 wurde dieser Wechsel angedeutet. In Vers 4 spricht er dann auch vom „Auskleiden“.

Das geschieht bei der **Parusie** (Wiederkunft Jesu), bzw. bei der **Entrückung**.

Überkleidung bedeutet nicht, dass unser jetziger Leib mit dem neuen Leib aus dem Himmel überkleidet wird. Unser jetziger Leib wird eindeutig **verwandelt**. Er ist verweslich. Was überkleidet wird, ist unsere Seele / die Person.

Vgl. dazu **1.Kor. 15,50-53!**

Weitere Bibelstellen sprechen davon, dass wir ein ganz neues Kleid bekommen:

- Ein altes Kleid flickt man nicht, sondern man nimmt ein neues (Mt. 9,16).
- Jesu Kleid war nach der Auferstehung weiß wie Schnee (Mt 28,3).
- Der verlorene Sohn bekam ein neues Kleid (Lk 15,22)

⁵ Bachmann, a.a.O., S. 220.

- Paulus ermahnt uns, dass wir nicht mit unserem alten Leib den Begierden verfallen sollen, sondern den HERRN JESUS anziehen sollen (Rö 13,14). Da wir auf dieser Erde für die Ewigkeit zugerüstet werden, sollen wir schon jetzt den HERRN JESUS anziehen, damit wir nicht ohne ihn vor dem Thron Gottes erscheinen und dann der Paraklet fehlt.
- Den Christen in den Sendschreiben wird ein neues Kleid versprochen (Offb. 3,5.18).
- Die große Schar aus der Trübsal bekommt neue Kleider (Offb. 7,9.14).
- Die Erlösten bekommen ein leinenes Kleid, das ist das Kleid der Gerechtigkeit (Offb. 19,8).

Diese Beispiele passen nun nicht alle auf unsere Perikope, weil es um neue Kleide geht, nicht um einen neuen Leib (außer Mt 9,16; 28,3, die damit im Zusammenhang stehen könnten). Aber diese Parallelen deuten an, dass das Alte nicht mit in den Himmel genommen werden kann. Alles muss neu werden.

Vers 3

^{ELB} **2 Corinthians 5:3** insofern wir ja bekleidet, nicht nackt befunden werden.

^{LUT} **2 Corinthians 5:3** weil wir dann bekleidet und nicht nackt befunden werden.

^{SCH} **2 Corinthians 5:3** sofern wir bekleidet und nicht nackt erfunden werden.

^{GNT} **2 Corinthians 5:3** εἴ γε καὶ ἐκδυσάμενοι (entkleidet; Partizip Aorist.) οὐ γυμνοὶ εὐρεθισόμεθα („finden, erfunden, gefunden“ im Sinne von „dastehen“ vor Gott).

(Die Herausgeber von dem Novoum Testamentum Graece entschieden sich auf Grund von nur wenigen Handschriften für das „Ausziehen“ (ἐκδυσάμενοι), weil dadurch der logische Satzaufbau nicht gestört werden würde. Doch die überwiegende Mehrheit aller Handschriften haben „Überkleiden“ (ενδυσάμενοι).

Der Aorist zeigt an, dass die Überkleidung in einem Augenblick geschieht (punktueller Aspekt). Es handelt sich also nicht um einen langen Prozess.

Das Futur von „erfunden werden“ (Futur Passiv: εὐρεθισόμεθα) weist darauf hin, dass es sich um ein fernes Ereignis handelt: die Wiederkunft Christi.

Entkleiden und Überkleiden

Paulus möchte nicht leiblos vor dem HERRN erscheinen. Er weiß, dass er diesen Leib ablegen muss, dass er nicht für die Ewigkeit bestimmt ist. Bei der Entrückung würde der Wechsel vom alten zum neuen Leib in einem kurzen Augenblick stattfinden.

Was aber geschieht, wenn der Christ stirbt und auf die Parusie des HERRN warten muss? Im Prozess des Sterbens werden wir entkleidet. Aber stehen wir dann nicht nackt vor dem HERRN, wenn er wiederkommt? Ist unsere Seele / unsere Person dann ohne Körper? Nein!

Bei der Auferstehung der Toten werden wir einen neuen Leib erhalten. Wir werden „überkleidet“, so dass unsere Seelen dann nicht nackt vor IHM stehen werden.

Vers 4

^{ELB} **2 Corinthians 5:4** Denn wir freilich, die in dem **Zelt** sind, seufzen beschwert, weil wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, damit das Sterbliche verschlungen werde vom Leben.

^{LUT} **2 Corinthians 5:4** Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben.

^{SCH} **2 Corinthians 5:4** Denn wir, die wir in der Leibeshütte sind, seufzen und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, damit das Sterbliche verschlungen werde vom Leben.

^{GNT} **2 Corinthians 5:4** καὶ γὰρ οἱ ὄντες ἐν τῷ σκηνῇ στενάζομεν βαρούμενοι, ἐφ' ᾧ οὐ θέλομεν ἐκδύσασθαι ἀλλ' ἐπενδύσασθαι, ἵνα καταποθῆ τὸ θνητὸν ὑπὸ τῆς ζωῆς.

Bilder

Beide Bilder von Vers 1 und Vers 2 und 3 greift der Apostel noch einmal auf: „vom Wohnen im Zelt“ und von dem Leid darin, sowie von dem Verlassen des Zeltes, was er mit der „Entkleidung“ andeutet, so dass wir dann mit einem neuen Kleid „überkleidet“ werden.

In diesem Zelt stöhnen wir und sind bedrückt: wahrscheinlich denkt der Apostel wiederum an die Trübsale, vielleicht auch an Krankheit und an den Tod.

Und deshalb möchten **wir** (die Christen) lieber mit einem neuen Leib, der ewig ist und der frei ist von Bedrängnissen und von dem Geruch der Verwesung, überkleidet werden, so dass wir dann nicht entkleidet vor dem HERRN treten müssen.

Somit wird dann das Sterbliche von dem Leben verschlungen (1.Kor. 15,53.55).

Das Leben gewinnt. Und dieses ewige Leben hat der HERR JESUS für uns durch seine Kreuzigung und durch seine Auferstehung errungen. ER ist die Auferstehung und das Leben! „ER wird den Tod verschlingen auf ewig“, heißt es schon bei dem Propheten Jesaja (Jes. 25,8).

Der Tod ist nicht das Letzte! Das Leben kommt noch. Der Tod verschlingt nicht das Leben, so dass mit dem Tod alles aus ist (die düstere Prognose der Nihilisten), sondern das Leben hebt den Tod auf. Der Tod ist nur eine Durchgangsstation, ein Bahnhof, auf den man nur eine kurze Weile warten muss. Das Leben aber bricht sogleich nach dem Tode an, so dass wir dann bei Christus sein werden. Deshalb sehnt sich der Apostel ja so sehr danach.

Vers 5

^{SCH} **2 Corinthians 5:5** Der uns aber hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns das Unterpfand des Geistes gegeben hat.

^{GNT} **2 Corinthians 5:5** ὁ δὲ κατεργασάμενος ἡμᾶς εἰς αὐτὸ τοῦτο θεός, ὁ δὸς ἡμῖν τὸν ἀρραβῶνα τοῦ πνεύματος.

Das ewige Leben ist eine Gabe, ein Geschenk, Gottes (Rö 6,23). Das können wir uns nicht selbst geben. Es ist die große Barmherzigkeit Gottes und seine Agape (seine aufopfernde, selbstlose Liebe), die uns so reichlich beschenkt. Gott schenkt dir das Leben. Töricht ist derjenige, der es ausschlägt.

Gott gibt uns für das ewige Leben eine Zusicherung, eine Zusage, ein Versprechen und das ist als Unterpfand, als Angeld, sein Heiliger Geist (**2.Kor. 1,22; Eph. 1,14**). „**Pfand**“ und

„**Anzahlung**“ sind noch nicht die volle Summe, sondern nur ein kleiner Teil davon; aber sie garantieren uns, dass wir die ganze Summe erhalten werden.

In **Röm. 8,11** heißt es, dass der Hl. Geist den HERRN JESUS von den Toten erweckt hat. Wenn er das getan hat, dann wird er auch uns auferwecken!
Somit ist der Hl. Geist in uns die Zusage Gottes, dass wir leben und überkleidet werden!

Vers 6

^{ELB} **2 Corinthians 5:6** So *sind wir* nun allezeit guten Mutes und wissen, dass wir, während **einheimisch** im Leib, wir vom Herrn **ausheimisch** *sind*

^{SCH} **2 Corinthians 5:6** Darum sind wir allezeit getrost und wissen, dass, solange wir im Leibe wohnen, wir nicht daheim sind bei dem Herrn.

^{GNT} **2 Corinthians 5:6** **Θαρροῦντες** (Ptz. Pl.Präs.: „guten Mutes sein; zuversichtlich sein“). Das Präsens drückt eine andauernde Handlung aus: „ständig, beständig“.) οὖν πάντοτε (allezeit; immer) καὶ (und) εἰδότες (Ptz. Pf.: wir wissen) ὅτι ἐνδημοῦντες (ἐνδημέω: einheimisch; seine Heimat haben; daheim sein) ἐν τῷ σώματι (im Leibe) ἐκδημοῦμεν (ἐκδημέω: außer Landes gehen; die Heimat verlassen; fortreisen; in der Ferne sein; getrennt sein von) ἀπὸ τοῦ κυρίου (von dem HERRN).

Zuversicht

Seit dem ersten Vers verwendet Paulus die **1.Person Plural**: wir! Er schließt die Christen aus Korinth immer in seine Überlegung mit ein. Die Bedrängnisse in diesem Leben treffen alle Christen. Die Hoffnung auf das zukünftige Leben sollen alle Christen haben. Diese Zusage betrifft nicht nur die Apostel oder den Jüngern, also eine ausgewählte Schar, sondern alle Christen, die den Hl. Geist haben. Wir alle sind die Betroffenen. Niemand von uns kann dem Tod entfliehen. Er holt jeden ein. Aber jeder von uns hat auch die Zuversicht und die Hoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern dass der Tod vom Leben verschlungen wird.

Warum dürfen wir als Christen einfach sagen, dass wir zuversichtlich seien. Gibt es eine Zuversicht des Sterbens? Die Zuversicht bezieht sich ja aber nicht auf das Sterben, sondern auf das Leben bei JESUS danach!

Und können wir als Christen dürfen sagen: „Wir wissen es!“

Auch Hiob bekannte: „Ich weiß, dass mein ERLÖSER lebt!“ (Hi. 19,25).

Glauben heißt Wissen (vgl. Hebr. 11,1): Glaubens-gewiss-heit!

Weil wir den **Hl. Geist** haben, darum sind wir **zuversichtlich** und darum **wissen** wir es, dass wir nach diesem Sterben daheim bei dem HERRN JESUS sein werden.

Das Bild von der Reise:

Bisher hatten wir die Bilder vom **Haus**, vom **Zelt** und vom **Kleid**.

Noch ein weiteres Bild fügt der Apostel hinzu, damit wir den Übergang vom Tode zum Leben (Joh. 5,24: „... der ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen“) besser verstehen.

Es ist das Bild von der **Reise**.

Noch sind wir in unserem eigenen Zuhause. Wir wohnen im wörtlichen Sinne des Wortes in unseren eigenen vier Wänden.

Wir wohnen noch Zuhause in unserem Leib („soma“ - σῶμα), sagt der Apostel. Diesen irdischen Leib hatte er mit dem irdischen Haus und mit der Zeltwohnung verglichen. Solange wir auf dieser Erde leben, sind wir „**einheimisch**“ (ἐνδημοῦντες : vgl. die Schlachter-Übersetzung) in unserem Leib.

Das bedeutet aber auch wiederum, dass wir noch nicht bei dem HERRN sind! Jetzt sind wir noch fern von dem HERRN! Wir sind noch nicht wirklich bei JESUS! Wir sind noch nicht im Himmel! Wir sind noch von JESUS getrennt! Kann denn das richtig sein, dass wir behaupten, dass wir als Christen von dem HERRN getrennt sind? ER lebt doch in uns. Das ist wohl wahr, aber wir sehen ihn ja noch nicht (V. 7).

Wir sind also noch „**ausheimisch**“ (ἐκδημοῦμεν) von dem HERRN!

Unsere Sehnsucht?

Was ist unsere Sehnsucht? Was ist deine Sehnsucht?

Möchten wir lieber unser Leben in diesem Leib genießen? Halten wir an diesem Leben mit dem letzten Lebensfaden fest? Wollen wir unser Leben um jeden Preis erhalten? (Mt 16,25).

Nicht, dass wir unserem Leben selbst ein Ende setzen sollen, aber die Sehnsucht nach der Verbundenheit mit JESUS soll schon jetzt unsere Kursausrichtung sein!

Wann haben wir Sehnsucht?

Sehnsucht gibt es nur dann, wenn uns etwas anderes wertvoller ist!

Heimweh gibt es nur dann, wenn wir unser Zuhause lieb gewonnen haben.

Paulus sagt, dass er Sehnsucht nach dem ewigen Leben hat, weil er jetzt noch getrennt ist von dem HERRN. Das Leben bei dem HERRN im Himmel ist ihm viel wertvoller als das irdische Leben. Dieses Leben achtet er für Dreck (Phil. 3,8) gegenüber der Herrlichkeit bei dem HERRN.

Mit drei Begriffen beschreibt der Apostel sein **Heimweh** :

⇒ Er hat Sehnsucht nach der himmlischen Heimat (Vers 2).

⇒ Er hält es sogar für Besser bei dem HERRN sein zu können (V. 8).

⇒ Er strebt danach, „einheimisch“ bei dem HERRN sein zu können (V. 9).

Vers 7

^{SCH} **2 Corinthians 5:7** Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.

^{GNT} **2 Corinthians 5:7** διὰ πίστεως γὰρ περιπατοῦμεν, οὐ διὰ εἶδους·

Auch wenn der HERR JESUS jetzt in uns lebt, wir sind noch von Angesicht (1.Kor. 13,12; Judas 24) von ihm getrennt. Unser Leben ist noch verborgen in Gott (Kol. 3,3).

Jetzt sind wir *in* Christus durch den Glauben – dann sind wir *bei* Christus im Schauen!

Das griechische Wort „eidōs“ (εἶδος) meint eigentlich die **Gestalt**, die **Erscheinung**. Wir sehen also noch nicht in diesem irdischen Leben die Gestalt Jesu, seine himmlische Erscheinung. Aber danach sollen wir uns ja gerade sehnen. Wir wollen doch unseren Erretter, unseren Erlöser, unseren Hirten und König sehen. Diese Sehnsucht muss es einfach in uns geben. Diese Sehnsucht bewirkt der Heilige Geist, wenn wir ihn in unserem Leben wirken und regieren lassen. Diese Sehnsucht ruft das Wort Gottes und das inständige Gebet in uns hervor!

Vers 8

^{ELB} **2 Corinthians 5:8** wir sind aber guten Mutes und möchten lieber **ausheimisch** vom Leib und **einheimisch** beim Herrn sein.

^{SCH} **2 Corinthians 5:8** Wir sind aber guten Mutes und wünschen vielmehr, aus dem Leibe auszuwandern und heimzukehren zu dem Herrn.

^{GNT} **2 Corinthians 5:8** θαρροῦμεν (zuversichtlich sein. Das Präsens bezeichnet eine beständige, andauernde Handlung: wir sind stets zuversichtlich und lassen uns niemals unseren Glauben anzweifeln!) δὲ καὶ εὐδοκοῦμεν **μᾶλλον** (wir achten es stets [Präsens; durativer Aspekt] für besser....) ἐκδημῆσαι (ausheimisch. Aorist: Punktuelle Aspekt: ein schneller Vorgang) ἐκ τοῦ σώματος (aus dem Leib) καὶ (und) ἐνδημῆσαι (einheimisch: Aorist: Punktuelle Aspekt: ein schneller Vorgang) πρὸς τὸν κύριον (bei dem HERRN).

Noch immer redet der Apostel in der 1. Person Plural: Wir sind guten Mutes! Wir sind zuversichtlich! Wir halten es für besser, aus unserem jetzigen irdischen Leib auszuwandern, um dann einheimisch – also in der Heimat mit dem neuen Herrlichkeitsleib, mit dem Kleid der Gerechtigkeit – für immer bei dem HERRN zu sein.

Wiederum bezeichnet die „Auswanderung aus dem jetzigen Leib“ den Prozess des Sterbens. Danach aber sind wir beim HERRN!

Vers 9

^{ELB} **2 Corinthians 5:9** Deshalb setzen wir auch unsere Ehre darein, ob einheimisch oder ausheimisch, *ihm wohlgefällig zu sein*.

^{SCH} **2 Corinthians 5:9** Darum setzen wir auch unsere Ehre darein, wir seien daheim oder walten, daß wir ihm wohlgefallen.

^{GNT} **2 Corinthians 5:9** διὸ καὶ φιλοτιμούμεθα, εἴτε ἐνδημοῦντες εἴτε ἐκδημοῦντες, εὐάρεστοι αὐτῷ εἶναι.

Der Wandel des Christen

Auf dieser Erde werden wir für die Ewigkeit zugerüstet. Wir werden unserem ERLÖSER und unserem König entgegengehen. Darum sollen wir schon jetzt bestrebt sein, ein Leben zu führen, das ihm wohlgefällig ist.

ER bereitet für uns die Wohnungen vor. ER schenkt uns einen neuen Herrlichkeitsleib. Er schenkt uns ewiges Leben. Und da sollten wir auf dieser Erde ein Leben führen, das ihn beleidigt? Das kann nicht sein.

Wandelt würdig des Evangeliums, heißt es in Phil. 1,27.

^{LUT} **1 Peter 1:15** „sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen **Wandel**.“

Paulus denkt an dieser Stelle schon an **Vers 10**:

^{ELB} **2 Corinthians 5:10** Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfangt, was er durch den Leib *vollbracht*, dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses.

^{GNT} **2 Corinthians 5:10** τοὺς γὰρ πάντας ἡμᾶς φανερωθῆναι δεῖ ἔμπροσθεν τοῦ βήματος τοῦ Χριστοῦ, ἵνα κομίσῃται ἕκαστος τὰ διὰ τοῦ σώματος πρὸς ἃ ἔπραξεν, εἴτε ἀγαθὸν εἴτε φαῦλον.

Wir alle, das sind vom Kontext her „wir Christen“, müssen vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden (vgl. auch Röm. 10,14).

„Bema“ (βῆμα) ist der erhöhte Ort, die Stufe, die Rednerbühne, dann auch Richterstuhl (F. Passow, I,1, S.501).

Das Weltgericht (Offb. 20, 11 ff.) betrifft nur die Nichtgläubigen.
Das Gericht aus 2.Kor. 5,10 betrifft die Gläubigen.

Dabei geht es in dem Gericht von 2.Kor. 5,10 nicht um „Leben und Tod“, sondern um die „Werke“ (wobei es nicht um die Werkgerechtigkeit geht. Die Gerechtigkeit ist ein Geschenk Gottes durch JESUS, wodurch wir gerettet sind). Aber der HERR beurteilt unseren Wandel, unser Leben, unseren Dienst, unsere Mitarbeit im Reiche Gottes (vgl. Mt 19,27-30; 25, 1-30). Im Lichte Christi wird alles offenbar, auch das, was verborgen gewesen ist (Röm. 2,16).

Ein jeder empfangt, was er getan hat, Gutes oder „Fauls“ (φαῦλον). Faule Früchte sind nicht zu gebrauchen. Fauls Holz ist nicht mehr einsatzfähig.

„*Durch den Leib*“ bedeutet „bei Leibesleben“, also auf dieser Erde.

Vielleicht ist an dieser Stelle auch an 1.Kor. 3, 12 ff. zu denken, wo es darum geht, ob unsere Werke im Feuer Bestand haben oder nicht.

Gott wird einem jeden nach seinen Werken vergelten (Röm. 2,6).

Wir müssen Gott Rechenschaft geben (Röm. 14,12).

Was wir an guten Dingen vollbracht haben, dass werden wir wiederempfangen (Eph. 6,8).

Eine Lebensbilanz:

Wolf fragt: Was bleibt uns von einem vergangenen Lebensjahr zurück?

- 1) In Bezug auf die Erkenntnis:
Ein Schatz lehrreicher und heilsamer Erfahrungen – oder eine Menge zerstreuter Gedanken und Erinnerungen.
- 2) In Bezug auf unsere sittliche Bildung:
Die verstärkte Macht böser Neigungen und Gewohnheiten – oder ein im Guten befestigtes Herz.
- 3) In Bezug auf unsere Gemütsstimmung:
Sorge und Unruhe – oder ein bewährtes Vertrauen auf Gott.
- 4) In Bezug auf die gesamte Lebensrechnung:
Die Furcht vor dem Ende aller unserer Jahre – oder die frohe Gewissheit, unserem wahren Ziele um einen Schritt näher gekommen zu sein. (Zitat bei Kling / Braune, S. 343).

Die Schlussfrage: Wann bekommen wir die neue Behausung?

Nach 2.Kor. 5,1 könnte man von einem nahtlosen Übergang ausgehen: vom Sterben zur neuen Behausung. Andere Texte wie 1.Kor. 15,35.44.50-54; 1.Thess. 4,13ff. deuten darauf hin, dass wir die neue Behausung für die Ewigkeit erst bei unserer Auferstehung erhalten.

In 1.Kor. 15,35 stellen manche Leute die Frage, mit welchem Leib wir denn bei der Auferstehung auftreten werden? Der irdische Leib ist doch wieder zu Staub geworden. Die Seele ist nun ohne einen Leib. Wird sie denn nun bei der Auferstehung ohne Leib sein?

In 1.Kor. 15,44 heißt es, dass „... auferstehen wird ein geistlicher Leib“ (griech. „soma pneumatikos“), also bekommen wir den neuen Bau erst bei der Auferstehung.

Auch in 1.Kor. 15,52 heißt es, dass wir verwandelt werden bei der Auferstehung, die für uns Christen mit der Entrückung zusammenfällt.

Ratlosigkeit bei den Auslegern: Zeitpunkt des Überkleidens

Die Exegeten sind sich in ihren Kommentaren nicht ganz sicher, wann dieses Überkleiden geschieht.

Werden wir gleich nach dem Tode mit einem neuen Leib überkleidet? Wir können doch nicht leiblos bei dem HERRN sein?! Natürlich wäre dieser Leib noch nicht der Auferstehungsleib. Dieser neue Leib wird dann bei der Auferstehung überflüssig, so dass wir dann den ewigen Leib bekommen.

Oder wird unsere Seele nach dem Sterben zunächst noch leiblos sein? Erst bei der Auferstehung bekommen wir den ewigen Leib. Da Paulus in Vers 1 vom „ewigen Leib“ als das „Haus in den Himmeln“ und als „das Haus aus dem Himmel“ (V. 2) spricht, so meint er doch damit keinen Zwischenleib, sondern der Leib der Auferstehung. Der Zwischenzustand zwischen dem Tod und der Auferstehung wird in dieser Perikope (5,1-10) einfach weggelassen.

Es gibt mehrere Thesen:

- 1) Die toten Gläubigen existieren ohne Körper, während sie auf die Auferstehung warten.
- 2) Die toten Gläubigen erhalten einen zwischenzeitlichen Körper.⁶
- 3) Paulus redet gar nicht von einem Zwischenzustand⁷: Der Mensch stirbt, ist ganz tot und bei der Auferstehung erhält er den neuen himmlischen Leib.

Im folgenden Abschnitt wollen wir die Meinungen einiger Ausleger kurz zusammenfassen:

Werner de Boor⁸

Er meint, dass wir das neue Haus sogleich nach dem Tode bekommen, denn es heißt ja in Vers 1, dass wir es schon haben. Der Apostel schreibt nicht: „Wenn das Zelt abgebrochen wird, trösten wir uns damit, dass wir es später einmal haben werden...“

Paulus muss damit rechnen, dass er die Wiederkunft Jesu doch nicht mehr erlebt. Deshalb möchte er im Tode nicht körperlos sein. Er weiß, dass er im Sterben überkleidet wird.

In dem 8. Vers spricht Paulus unzweifelhaft und klar von einem Kommen zum Herrn sogleich bei seinem Sterben. „Aus dem Leibe auswandern“ ist nicht Beschreibung der „Verwandlung“ bei der Parusie, des „Überkleidetwerdens“, sondern des Sterbens. Dieses „Auswandern aus dem Leibe“ führt dazu, dass wir „unsere Heimat haben bei dem Herrn.“

Aber dieser Stand zwischen dem Tod und der Auferstehung ist noch nicht die *Herrlichkeit*.⁹

In der Herrlichkeit sind wir nach unserem Sterben noch nicht. In diesem Sinne sind wir schon in einem *Wartestand* (Zwischenstand). Die Herrlichkeit kommt erst durch die Parusie.

„Darum warten wir in der Tat nicht eigentlich auf das Sterben und auf unser Weiterleben im Paradies, sondern auf die ‚Auferstehung‘, auf ‚unseres Leibes Erlösung‘ (Rö 8,11.23) und wissen, dass wir bis in eine herrliche Leiblichkeit hinein unserm Herrn gleich sein werden, wenn wir ihn sehen, wie er ist (Phil 3,21; 1.Jo 3,2).“

Heiko Krimmer

„Aus den vorigen Worten des Apostels spricht die unerschütterliche Gewissheit, dass er mit seinem Sterben und Tod den neuen Herrlichkeitsleib empfängt, den Gott ihm gibt. Nichts ist es mit den Theorien von der ‚süßen Ruhe im Grabe‘ oder einem ‚Seelenschweben‘ in himmlischen Vorräumen, auch nichts mit einem leiblosen Zustand bis zur Auferstehung. Der Apostel bezeugt: ‚Wir haben ein Haus‘...“¹⁰

Weiter unten aber bezieht Krimmer das „Überkleidetwerden“ auf die Wiederkunft Jesu, also auf den Zeitpunkt der Auferstehung (S. 117 u. 119). Steht diese Aussage nicht kontradiktionär zur vorigen?

⁶ So de Boor, 116. Idem Krimmer, 117.

⁷ Vgl. Lowery, 83

⁸ Werner de Boor, S. 114 – 124.

⁹ Werner de Boor, a.a.O., Exkurs: Das neutestamentliche Zeugnis über unser Sterben, S.125 – 127.

¹⁰ Krimmer, 117

„Der Tod löscht die Person nicht aus – wir sagen nein zu einer Lehre vom ‚Ganztod‘ -, sondern wir werden beim Herrn sein. Dagegen kann auch die Hoffnung auf die Auferstehung der Toten nicht ausgespielt werden, dass wir etwa erst nach einer Zeit der Leiblosigkeit oder des Nicht-mehr-Seins bei der Wiederkunft Jesu wieder in ein neues Sein gerufen werden. Ganz klar bezeugt die Bibel:

- 1) Die im Herrn leben, sterben auch im Herrn.
- 2) Sie werden beim Herrn sein.
- 3) Sie werden wirklich, im Haus, das Gott baut, bei ihm sein.
- 4) Sie werden im Warten noch sein, bis zur Endvollendung im ewigen Reich.
- 5) Sie werden mit Christus die Endvollendung triumphierend in seiner Wiederkunft vollziehen.
- 6) Alle werden auferstehen, die Nichtglaubenden aber in den ‚zweiten Tod‘ gehen.
- 7) Das Ziel Gottes ist die Herrlichkeit-, die Geistleiblichkeit.¹¹

Anfragen:

- ⇒ Sagen nicht Stellen wie 1.Kor. 15,44.50 ff. etwas anderes aus? Dort wird von einer Zwischenleiblichkeit nicht gesprochen.
- ⇒ Auch nach Joh. 5, 28 ff. wird unser Leib auferstehen und verwandelt werden.
- ⇒ Außerdem spricht 2.Kor. 5,1 vom „ewigen Haus“. Der Zwischenleib ist aber nicht ewig. Bezieht sich also Vers 1 nicht auch schon auf die Auferstehung?!
- ⇒ 1.Kor. 15,52 spricht von einer Verwandlung. Aber wozu eine Verwandlung, wenn wir schon einen neuen geistlichen Leib haben?

Krimmer lehnt weiterhin den Seelenschlaf ab (S. 122). Dennoch spricht die Bibel vom Schlaf der Gläubigen (1.Thess. 4,13). Auch der Herr Jesus sprach vom Schlaf (Töchterchen des Jairus). Und weshalb wurde eigentlich die Christin Tabea auferweckt (Apg. 9)? Sie war doch schon mit dem neuen Leib beim Herrn (nach Krimmer). Hat sie diesen Leib wieder abgelegt und ihren alten angezogen? Hätte sie von diesem erstaunlichen, sonderbaren Geschehen nicht berichtet?

Schlatter

„Ohne ein Haus, das uns eine Heimat böte und einen sichern Platz gewährte, an dem wir leben können, sind wir auch dann nicht, wenn uns dasjenige Haus verloren geht, das wir jetzt bewohnen“ (S. 369). Es befindet sich in den Himmel, weil Christus im Himmel ist und die Seinen zu sich nimmt. Vers 1 spreche vom neuen Haus, nicht vom neuen Leib.

„Wir erlangen die Auferstehung nicht gleich, wenn wir sterben; was wird denn aus uns im Tod? Darauf antwortet Paulus: dann haben wir im Himmel ein Haus“ (S. 370).

„Wie verhält sich nun unser himmlisches Haus zu unsrem künftigen Leib? Warum haben wir noch auf die Auferstehung zu warten, nachdem wir in jenen ewigen Bau versetzt sind?“ (S. 371). Darauf gibt es leider keine Antwort, konstatiert Schlatter.

Anfragen:

- ⇒ Vers 1 auf den Zwischenleib zu beziehen, ist wage, denn es ist vom „ewigen Haus“ die Rede.
- ⇒ Und wenn Paulus den irdischen Leib als Haus bezeichnet, was er ja in V. 1 tut, dann bezieht sich auch das ewige Haus auf die Leiblichkeit.
- ⇒ Dass wir schon jetzt ein ewiges Haus haben, auch wenn wir ihn erst bei der Auferstehung erhalten, drückt die Gewissheit aus, die feste Hoffnung. Weil der Hl. Geist das Angeld

¹¹ Krimmer, S. 120

auf den neuen Leib ist, so können wir schon jetzt mit Gewissheit sagen, dass wir den Auferstehungsleib schon haben. Genau so verhält es sich ja mit dem ewigen Leben. Wir haben es schon jetzt, obwohl wir noch auf dieser Erde sind. „Haben wir“: „noch haben wir nicht, aber es erwartet uns“ (Norman Hillyer, S. 344).

Erwin W. Lutzer

„Aber was ist mit den Gläubigen, mit Lazarus? Er war in dem Teil des Scheol oder Hades, den man auch ‚Abrahams Schoß‘ nennt. Doch nach der Himmelfahrt Jesu heißt es, dass die Gläubigen direkt in den Himmel kommen. Daraus kann man schlussfolgern, dass die beiden Regionen des Hades nicht mehr nebeneinander existieren, sondern dass heute ‚Abrahams Schoß‘ im Himmel liegt. Der Hades, soweit wir davon wissen, hätte dann nur noch eine Abteilung, und dort kommen die Ungläubigen hin“ (S. 42).

Anfragen:

- ⇒ Wie steht es mit Tabea, die nach der Himmelfahrt Jesu auferweckt wurde? Wurde sie aus dem Himmel zurückgeholt? (Apg. 9,36 ff.).
- ⇒ Der Jüngling, der aus dem dritten Stockwerk fiel, war tot („nekros“). Nachdem Paulus sich auf ihn gelegt hatte, war seine Seele („psyche“) (wieder) in ihm (Apg. 20,9-10).
- ⇒ Die neutestamentlichen Stellen, in denen der Hades erwähnt wird, erwähnen de facto die Christen nicht.

Für die Gläubigen schafft Gott für die Zeit im Zwischenzustand einen Leib, meint Lutzer weiter (S. 73 ff.). Allerdings sei dieser Zwischenleib noch unvollkommen (S. 74). Deshalb braucht es den Auferstehungsleib. Dieser Auferstehungsleib wird aber nicht ex nihilo (aus dem Nichts) geschaffen – denn dann wäre die Lehre von der leiblichen Auferstehung überflüssig (1.Kor. 15,42-44) -, sondern der gestorbene Leib wird auferstehen und sogleich in den himmlischen Leib verwandelt werden (S. 76).

- ⇒ Ob Lutzer die Puzzleteile über den Zwischenzustand und über die Auferstehung zum richtigen Bild nach dem NT zusammenfügt, bleibt mit einem großen Fragezeichen offen.

Albert McShane (Was die Bibel lehrt)

„Der Mensch ist ohne seinen Leib unvollkommen, so dass er sich, wenn der Tod ihn erreicht und er seinen Leib verlassen muss, in dem unnatürlichen Zustand der Nacktheit befindet. So bleibt er dann auch, bis der HERR kommt. Da dies so ist, sehnen sich diejenigen, die jetzt schon beim HERRN sind, genauso nach dem Tag der Auferstehung, wie sich die Lebenden nach der Entrückung sehnen (S. 77).

„Es gibt in der Heiligen Schrift nur wenige Stellen, die mehr Licht auf das Thema dieses Zwischenstadiums werfen als diese. Dass uns der Tod entkleidet oder nackt lässt, mindert nicht unsere Freude am HERRN oder am Himmel“ (S. 78).

Christian Wolff fasst fünf Deutungsmodelle zusammen:

- 1) Individuelle Leiblichkeit sogleich nach dem Tode.
- 2) Verwandlung bei der Parusie. Furcht vor einem Zwischenzustand.
- 3) Der „Bau von Gott“ bezeichne nicht den individuellen Auferstehungsleib, sondern den Christusleib. Das „Haus, das Zelt“ sei die Gemeinde – das „Himmelshaus“ sei die vollendete Gemeinde – erst sekundär der einzelne Christ (K. Barth). Der Zeitpunkt des Übergangs sei nicht genannt – auf jeden Fall trete kein Vakuum ein.

- 4) In V. 3 bezeichne die Nacktheit die endgültige Leiblosigkeit (und keinen Zwischenzustand). Die „Nacktheit“ bezieht sich dann auf den Nichtchristen. Paulus wehre sich gegen die Gnosis, wonach die Seele körperlos zum Himmel schreitet. (Wolff entscheidet sich für Punkt 4. Er lehnt einen Zwischenzustand ab).
- 5) Der Abschnitt handele gar nicht von der Zukunft, sondern von der Gegenwart der Glaubenden. Nach N. Baumert geht es um einen „innergeschichtlichen Prozess“, um die Antinomie zwischen Todesmacht und Lebensmacht im gegenwärtigen Leben des Apostels.

David K. Lowery

Lowery stellt zunächst die beiden Thesen auf, die oft vertreten werden:

- A) Die toten (aber bei Bewusstsein befindlichen) Gläubigen existieren ohne Körper, während sie auf die Auferstehung warten.
- B) Die toten (aber bei Bewusstsein befindlichen) Gläubigen erhalten einen ‚zwischenzeitlichen‘ Körper, der sich von dem Körper, den sie in der Auferstehung bekommen werden, unterscheidet.

„Derartige Theorien scheinen jedoch nicht sehr plausibel. Schließlich spricht Paulus seit 4,16 nur von zwei Zuständen, dem zeitlichen und dem ewigen, und es ist daher unwahrscheinlich, dass er plötzlich einen weiteren einführt. Außerdem geht aus 5,4 klar hervor, dass mit dem Leben ‚in dieser Hütte‘ (vgl. 2.Petr. 1,13) und mit dem *enkleideten* Zustand die Sterblichkeit gemeint ist, während das *Überkleidetsein* und die himmlische *Behausung* ein Bild für die Unsterblichkeit sind. Für einen ‚Zwischenzustand‘ ist hier also kein Platz“ (S. 83).

Lowery verbindet also inhaltlich Vers 1 mit den Versen 2-8, d.h. alle Verse sprechen von der Auferstehung. Und es sei nicht so, dass Vers 1 von der Zwischenleiblichkeit rede und die Verse 2-8 von der späteren Auferstehung des Leibes.

Vertritt also Lowery die „Ganztodtheologie“, d.h. dass der verstorbene Gläubige schläft und dass es keinen Zwischenaufenthaltort der toten Gläubigen gibt? Das ist anzunehmen.

Herman Ridderbos

An einen Zwischenzustand denkt Herman Ridderbos: Der irdische Leib ist abgelegt, aber der himmlische ist noch nicht gegeben. Allerdings verneint er die Auffassung, dass die Seele sich im Zwischenzustand befinde. Er meint, dass unser Leben (unsere Person) verborgen ist in Gott (vgl. Kol. 3,3), bevor wir dann auferstehen und den neuen Herrlichkeitsleib erhalten.¹²

Philipp Bachmann

Bachmann versteht die Aussage in Vers 1 „wir haben ein Gebäude aus Gott“ als eine Proklamation der Gewissheit (S. 219 f.). Wir bekommen dieses neue Haus nicht gleich nach dem Tod, sondern erst in der Auferstehung.

Bachmann konstatiert: **„Wir haben ein Haus, ganz unabgesehen die Frage, wann wir es beziehen“** (S. 220).

Drüberanziehen setzt das Vorhandensein des alten Gewandes oder Leibes voraus. Denkt Paulus hier an die Entrückung oder an die Auferstehung der Leiber aus den Gräbern?

Nicht der Zeitpunkt, sondern die Art und Weise des Übertrittes beschäftigt die Seele!

¹² Herman Ridderbos: Paulus – ein Entwurf seiner Theologie, Wuppertal, 1970, S. 342 – 350 (§ 74: Das Sterben vor der Parusie – Der Zwischenzustand).

Es kann aber auch sein, dass der Übergang erst eine – unbestimmte – Zeit nach geschehenem Ausgang aus dem Leibesleben stattfindet (S. 223).

Bachmann lehnt eine Zwischenleiblichkeit ab: „Der Gedanke an eine Zwischenleiblichkeit für die Zeit zwischen dem Tode und der End-Verklärung ist hier so sicher wie in 1 vgl. S. 219 auszuschließen; er verträgt sich weder mit 1 noch mit 4b und c“ (S. 224).

Auch Vers 8 spricht gegen eine Zwischenleiblichkeit: Paulus hat den Wunsch außerhalb seines irdischen Leibes zu sein und daheim zu sein beim Herrn. Wo spricht er in dieser Aussage von einem Zwischenleib? Nirgends!

„Die Mitteilung des Leibes der Herrlichkeit ist abhängig von der Parusie Christi. Die Sehnsucht nach jener bedeutet zugleich das Verlangen nach dieser. Entleiblichung findet statt, wenn der ‚Abbruch des irdischen Hauses‘ vor der Parusie geschieht. Dann sieht sich die entleiblichte Seele einem Zustande der Nacktheit überantwortet, von dem Paulus bekennt, dass er ihn sich wegwünscht“ (S. 235). Doch ist Paulus zuversichtlich, dass er nach dem Tode trotz der Entleiblichung bei dem HERRN sein wird.

Kling / Braune

Das Präsens „wir haben ein Gebäude aus Gott“ scheint auf die Zeit unmittelbar nach dem Tode zu weisen. Aber wenn auch die Seele nach dem Tode einen ihrem Zustand entsprechenden Leib haben sollte, - was in der Schrift ganz bestimmt nicht gelehrt wird -, so wäre dies kein „ewiges Haus“. Vers 2 spricht sich gegen die Zwischenleiblichkeit aus: Wir werden mit unserem Haus aus dem Himmel überkleidet. Diese Überkleidung geschieht bei der Totenauferstehung (1.Kor. 15: Verwandlung).

Manche behaupten, dass Paulus seine Meinung geändert hätte. Zunächst hätte er sehnsüchtig auf die Entrückung, bzw. auf die Wiederkunft Jesu gehofft und dass er dann sogleich mit dem neuen Herrlichkeitsleib überkleidet werde. Doch nachdem die Parusie ausgeblieben ist und er selbst nun dem Tode nahe sei, so hoffe er doch nun in 2.Kor. 5 zumindest darauf, dass er nach diesem Abscheiden einen Zwischenleib bekommen werde. Doch das sind Spekulationen, die der Text aus 2.Kor. 5 nicht hergibt.

Und wie reimt sich die These von der Zwischenleiblichkeit mit 1.Kor. 15,42 ff. (Entwicklung des Auferstehungsleibes aus dem irdischen)?

Er hat sich die Sache wohl so gedacht, dass bei der Parusie die von Gott für die Angehörigen Christi bereiteten himmlischen Leiber zur Erde niedergelassen, den noch Lebenden mit der Kraft der Verwandlung, den Hingeschiedenen zur Vereinigung mit dem Leibeskeime, der hierdurch seine Fülle und Gestalt bekommen, zugeteilt werden (S. 335).

Heinz-Dietrich Wendland

Die Haltung des Christen auf dieser Erde ist immer eine doppelseitige: zugleich Seufzen und Zuversicht, Vollendungssehnsucht und Vollendungsgewissheit! (S. 128).

Wendland bezieht die Ausdrücke wie „Haus“, „Kleid“, „Ausziehen“ und „Anziehen“ auf die Endvollendung stattfindende Verwandlung durch Gott. Auch in 1.Kor. 15,52 ff. kommt der Ausdruck „anziehen“ vor (S. 127).

Die Verwandlung ist aber rein eschatologisch zu verstehen, d.h. sie geschieht erst bei der Wiederkunft Jesu (S. 128).

2.Kor. 4,14; 5,10; 5,4; 1.Kor. 15,53 sind eindeutig eschatologisch zu verstehen.

Bei dem HERRN weilt man erst, wenn der HERR am Ende aller Dinge erschienen ist (1.Thess. 4,17). Nach dem Tod weilt der Christ im Geiste bei JESUS (S. 131).

Der Gedanke der sofortigen Überkleidung mit dem himmlischen Leibe nach dem Tode ist im Text von 2.Kor. 5 nicht ausgesprochen.

Die Aussagen in 2.Kor 5 scheinen für uns deshalb so schwierig zu sein, weil Paulus niemals das Ganze seiner Enderwartung darstellt!

Soweit die Stellungnahmen einiger Kommentatoren

Wenn so viele begabte Ausleger nicht einer Meinung sind, dann hängt das damit zusammen, dass der Bibeltext zu unserer Frage nach dem Zeitpunkt des „Umzugs“ keine eindeutige Antwort gibt. Sie alle forschen unter Gebet nach der richtigen Lösung. Doch wenn die Perikope sich in Schweigen verhüllt, dann benötigen wir eine Offenbarung. Aber diese bleibt meines Erachtens aus, weil der HERR uns alles in der Schrift mitgeteilt hat, was wir wissen sollen. Was wir genau wissen, ist, dass wir nach dem Tode bei IHM sein werden. Hierzu gibt es viele Aussagen.

Doch wie genau nun wiederum der Zwischenzustand zwischen Tod und Auferstehung aussehen wird, bleibt uns verborgen. Wir können nicht hinter den Vorhang schauen. Die Bibel gibt uns wohl einige Anhaltspunkte. Doch legen wir diese einzelnen Puzzleteile zum richtigen Bild des Zwischenzustandes zusammen? Eine letzte Sicherheit können wir nicht geben. Deshalb ist Zurückhaltung angesagt.

Was wir mit Gewissheit sagen können, ist dies, dass auch der Tod uns nicht von der Liebe Gottes trennen kann!

Römer 8, 38 – 39

³⁸ Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

³⁹ weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Von der Hoffnung der Herrlichkeit

Wenn nach der Erde, Leid, Arbeit und Pein
ich in die goldenen Gassen zieh ein,
wird nur das Schaun meines Heiland allein
Grund meiner Freude und Anbetung sein.

Wenn dann die Gnade, mit der ich geliebt,
dort eine Wohnung im Himmel mir gibt,
wird doch nur Jesus und Jesus allein
Grund meiner Freude und Anbetung sein.

Dort vor dem Throne im himmlischen Land
Treff ich die Freunde, die hier mir bekannt;
Dennoch wird Jesus und Jesus allein
Grund meiner Freude und Anbetung sein.

Refr.: Das wird allein Herrlichkeit sein –
Das wird allein Herrlichkeit sein!
Wenn frei von Weh ich sein Angesicht seh!
Wenn frei von Weh ich sein Angesicht seh!
C. H. Gabriel (1856 – 1932)

Hinweise

- Wenn nicht anders erwähnt, wurde die Martin Luther Übersetzung von 1984, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, verwendet. Ab 2020 wird die Schlachter Übersetzung 2000 der Genfer Bibelgesellschaft, CH-Romanel s/Lausanne, verwendet.
- Die übrigen verwendeten Bibelausgaben, Übersetzungen sowie die Schriftfonds der zitierten Verse entstammen „bible works 9.0“, distributet by Hermeneutika Bible Research Software, Big Fork, Montana, USA, 2013. Seit 2015 verwende ich als Bibelprogramm Logos Biblesoftware der Faith Life Corporation, Bellingham, WA, USA.
- Der Text wurde mit Microsoft Office 365 (Microsoft Corporation) erstellt und formatiert.

Literatur

Philipp **Bachmann**: Der zweite Brief des Paulus an die Korinther, Leipzig, 1909 (1. und 2. Auflage) – Reihe Kommentar zum Neuen Testament, hrsg. v. Theodor Zahn.

Balz, H. / Schneider, G., Hrsg.: Exegetisches Wörterbuch zum NT, 3 Bde., Kohlhammer, Stuttgart, 1992².

Bauer, Walter: Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des NT' s u. der übrigen urchristlichen Literatur, Walter de Gruyter, Berlin, 1971⁵.

Brunner, Emil: Die christliche Lehre von Gott, Dogmatik I – III, TVZ, Zürich, Bd. 1: 19724, Bd. 2: 19723, Bd. III: 1960 (Zwingli Verlag Zürich).

Calvin, Johannes, Institutio Religionis Christianae (Unterricht in der christlichen Religion), Buchhandlung des Erziehungsvereins, Neukirchen, 1936, 1937 und 1938 (erschieden in drei Bde.).

Cullmann, Oskar: Unsterblichkeit der Seele oder Auferstehung der Toten?, Kreuz-Verlag, 1962

Das Große Bibellexikon, Bd. I – III, hrsg. v. H. Burkhardt, F. Grünzweig, F. Laubach, G. Maier, Brockhaus und Brunnen, Wuppertal und Gießen, 1987.

Der Kleine Pauly – Lexikon der Antike in 5 Bde. – auf der Grundlage von Pauly' s Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft in 80 Bde., hrsg. v. Konrat Ziegler u. Walther Sontheimer, dtv, München, 1979.

Werner **de Boor**: Der zweite Brief des Paulus an die Korinther, Wuppertal, 1978⁴, (Wuppertaler Studienbibel, begründet von Fritz Rienecker, Reihe Neues Testament, hrsg. v. Werner de Boor und Adolf Pohl).

Duden-Etymologie, bearbeitet von G. Drosdowski, P. Grede, Duden Bd. 7, Dudenverlag, Mannheim, 1963.

Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde. Hrsg. v. H. Burkhardt u. U. Swarat, Bd. 1-3 der Studienausgabe, Brockhaus, Wuppertal, 19982.

Fruchtenbaum, Arnold G.: Das Jenseits. Was sagt die Bibel über die Zukunft von Seele und Leib? Düsseldorf: CMV, 20183.

Gigon, Olof: Die antike Kultur und das Christentum, Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh, 1966.

Grudem, Wayne: Biblische Dogmatik, Bonn u. Hamburg, 2013.

Harris, R. L. / Archer, Jr. G. L. / Waltke, B. K.: Theological Wordbook of the Old Testament, Vol. 1-2, Moody Bible Institute of Chicago, 1980.

Haubeck, Wilfrid, von Siebenthal, Heinrich, Neuer Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen NT, Bd. 1 – 2, TVG, Brunnen, Gießen, 1994/97.

Hinneberg, Paul: Allgemeine Geschichte der Philosophie, B.G.Teubner, Leipzig / Berlin, 19132

Jenni, Ernst / Westermann, Claus, Theologisches Handwörterbuch zum AT, Kaiser Verlag, München, 1984.

Craig S. **Keener**: Kommentar zum Umfeld des Neuen Testaments, Bd. 2, Neuhausen, 1998.

Kittel, Gerhard, Hrsg.: Theologisches Wörterbuch zum NT, in 11 Bde., Verlag Kohlhammer, Stuttgart, 1957 (unveränderter Nachdruck der 1.Auflage).

Christian Friedrich **Kling**: Die Korinther-Briefe, Bielefeld und Leipzig, 1876, dritte überarbeitete Auflage von Karl **Braune** (Reihe Theologisch-homiletisches Bibelwerk AT und NT, hrsg. v. J. P. Lange).

Koehler, Ludwig und **Baumgartner**, Walter: Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum AT, 2 Bde., E. J. Brill- Verlag, Köln, 1995³

Kommentar zur Bibel – AT und NT in einem Band, hrsg. v. Donald Guthrie und j. Alec Motyer, Wuppertal, 1998⁴ (1. Taschenbuchauflage). 2. Korinther-Brief wird ausgelegt von Norman Hillier.

Heiko **Krimmer**, Zweiter Korinther-Brief, Neuhausen, 1987 (Edition-C-Bibelkommentar, hrsg. v. G. Maier).

Künneth, Walter: Theologie der Auferstehung, Gießen, ⁶1982.

Lexikon zur Bibel: Rienecker, Fritz; Maier, Gerhard; Schick, Alexander; Wendel, Ulrich: Lexikon zur Bibel, Witten: SCM R. Brockhaus, 2013.

David K. **Lowery**: Der 2. Korintherbrief in: Das NT erklärt und ausgelegt, hrsg. v. J. F. Walvoord u. R. B. Zuck, Band 5, Holzgerlingen, 2000³.

Erwin W. **Lutzer**: Fünf Minuten nach dem Tod, Dillenburg, 1998².

MacArthur, John: Schlachter – Studienbibel, CLV, Bielefeld, 2002

MacArthur, John u. **Mayhue**, R.: Biblische Lehre, Berlin, EBTC, 2020, Artikel 6.2. Das Ende des menschlichen Lebens.

MacDonald, William: Kommentar zum Neuen Testament, CLV, Bielefeld, ²1997.

McGrath, Alister E.: Der Weg der christlichen Theologie, Gießen: Brunnen Verlag, 2013 (3. überarbeitete und erweiterte Auflage).

Albert **McShane**: 2. Korintherbrief, CV, Dillenburg, 1993: Reihe: Was die Bibel lehrt.

Oehler, Gustav Fr., Theologie des AT, Bd. 1: Einleitung und Mosaismus; Bd. 2: Prophetismus und Atl. Weisheit. Beide Bde. In einem Buch, Verlag von J. J. Heckenhauer, Tübingen 1873 u. 1874.

Passow, Franz : Handwörterbuch der Griechischen Sprache, neu bearbeitet von Val. Chr. Fr. Rost u. Friedrich Palm, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1983⁵, I,1.2; II, 1.2

Pache, René: Das Jenseits, Wuppertal, 1973 (Wuppertaler Bibelstudien).

Pöhlmann, Horst Georg: Abriss der Dogmatik – Ein Kompendium, Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh, 1990⁵

Rahlf's, Alfred: Septuaginta, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1979.

Real-Enzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, begr.. v. J.J. Herzog, in 17 Bde., J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung, Leipzig, 1877 – 1888².

Religion in Geschichte und Gegenwart, hrsg. v. Kurt Galling, J. C. B. Mohr, Tübingen, 1986³ (Studienausgabe in 7 Bde.).

Ridderbos, Herman: Paulus – ein Entwurf seiner Theologie, Theologischer Verlag Rolf Brockhaus, 1970.

Ronsdorf, Hans-Jörg: Und die Toten leben doch. Die Unsterblichkeit der Seele, CLV, Bielefeld, ³2004 (1992).

Ryrie, Charles C., Die Bibel verstehen, CV, Dillenburg, 1996.

Schlatter, Adolf: Das christliche Dogma, Calwer Verlag, Stuttgart, 1923

Schlatter, Adolf: Erläuterungen zum Neuen Testament, 2. Band: Die Briefe des Paulus, Calw und Stuttgart, 1909.

Adolf **Schlatter**: Erläuterungen zum Neuen Testament, 2. Band: Die Briefe des Paulus, Calw und Stuttgart, 1909.

Schwarz, Hans: Theologie im globalen Kontext. Die großen Themen und Personen des 19. und 20. Jahrhunderts, Gießen: Brunnen-Verlag, 2016².

Septuaginta Deutsch, hrsg. v. Wolfgang Kraus u. Martin Karrer, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2009.

Stauffer, Ethelbert: Die Theologie des Neuen Testaments, Bertelsmann Verlag, Gütersloh, 1948⁴

Stern, David H.: Kommentar zum Jüdischen Neuen Testament, Bd. 2, Neuhausen, 1996.

Strack, H. L., **Billerbeck**, P., Kommentar zum NT aus Talmud u. Midrasch, C. H. Beck, München, Bd. I – IV.2, 1986⁹.

Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, begründet durch Erich Beyreuther, Hans Bietenhard und Lothar Coenen, hrsg. v. Lothar Coenen und Klaus Haacker, Brockhaus, Wuppertal, 2005 (Sonderausgabe).

Tobler, Gustav: Kein Tod mehr. Advent-Verlag Zürich (ohne Datumsangabe)

von Rad, Gerhard: Theologie des Alten Testaments, Bd. 1-2, Kaiser Verlag, 1987⁹

Weber, Otto: Grundlagen der Dogmatik, Bd. 1-2, Verlag der Buchhandlung des Erziehungsvereins, Neukirchen / Moers, 1955 u. 1962

Wendland, Heinz-Dietrich: Die Briefe an die Korinther, Göttingen, 1948 (NTD).

Wolff, Christian: Der zweite Brief des Paulus an die Korinther, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin, 1989: Reihe: Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, hrsg. v. E. Fascher, J. Rohde und C. Wolff, Bd. 8.

Zahn, Theodor: Die Offenbarung des Johannes, Leipzig, I, 1924, Erlangen, II, 1926 (1.-3. Aufl.), Reprint 1986 (Brockhaus, Wuppertal) – Reihe: Kommentar zum NT, hrsg. v. Th. Zahn, Leipzig und Erlangen, Deichert: 1924-1926.

Abkürzungen der Bibelausgaben

BHS 1997	Biblia Hebraica Stuttgartensia, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 1997. Der Masoretische Text (MT) der BHS ist der Codex Leningradensis.
Logos	Logos Bible Software, Faithlife Corporation, Bellingham, Washington, 1992 ff.
ELB 2006 REB	Revidierte Elberfelder Bibel, scm R. Brockhaus, Wuppertal u. CV, Dillenburg, 2006. Bibeltext online unter www.die-bibel.de oder: www.bibleserver.com
ELB 2003	Überarbeitete Elberfelder Bibel, CSV, Hückeswagen, 2003
LUT	Luther 1545 od. 1912 od. 1956 od. 1984 (z. B. LUT 1984), Dt. Bibelgesellschaft, Stuttgart https://www.die-bibel.de/
LUT 2017	Lutherbibel revidiert 2017, Dt. Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2016. https://www.die-bibel.de/
LXX Dt.	Septuaginta Deutsch: Deutsche Übersetzung der Septuaginta, hrsg. v. W. Kraus u. M. Karrer, Dt. Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2009
NTG ²⁸	Novum Testamentum Graece, hrsg. v. Nestle-Aland (28. Aufl.), Dt. Bibelgesellschaft, Stuttgart, 4. korrigierter Druck, 2015.
SCH SLT	Schlachter-Bibel 1905, Übersetzung von Franz Eugen Schlachter, Berlag der Miniatur-Bibel, CH-Biel, 1905. Schlachter-Bibel 1951, Genfer Bibelgesellschaft, CH-Romanel s/Lausanne, 1951. Schlachter-Bibel 2000, Genfer Bibelgesellschaft, CH-Romanel s/Lausanne, 2000. https://www.schlachterbibel.de/de/bibel/